

Erfahrungsbericht Groningen

Sommer 2016

Allgemein

Als Studierende im Studiengang Development Economics entschied ich mich aus verschiedenen Gründen, meinen Pflichtauslandsaufenthalt über ERASMUS zu absolvieren. Für die Universität Groningen entschied ich mich aufgrund ihres guten Rufs, ihrer Vernetzung mit Göttingen, der Größe der Stadt und vor allem auch des Kursangebots. Insbesondere durch meinen dann doch sehr spezialisierten Studiengang war es schwer, Europaweit überhaupt vergleichbare Kurse zu finden.

Einen schwerwiegenden Punkt möchte ich bei diesem Bericht allerdings ganz zu Anfang nennen: ich entschied mich aufgrund der Studienstruktur, mein Auslandssemester in mein drittes Fachsemester zu legen, welches in ein Sommersemester fiel. Obwohl mir bereits zu Anfang klar war, dass es leichte Überschneidungen der Vorlesungszeiten geben würde (wie auch mit vielen anderen ausländischen Universitäten im Sommersemester), war mir nicht klar, wie viele Probleme dies mit sich führen würde. Während es an vielen Partneruniversitäten möglich ist, dass dort Göttinger Klausuren quasi aus der Ferne mitgeschrieben werden, verweigert sich die Universität Groningen leider strikt solchen Möglichkeiten. Anscheinend war dies auch Göttingen neu, denn bis abschließend geklärt war, ob es nun möglich ist, und welche Alternativen es gibt, stand ich bereits kurz vor der Abreise. So musste ich schlussendlich während der Groninger Vorlesungszeit zweimal nach Göttingen zurück, um Prüfungen abzulegen. Einigen eng getakteten Kursen in Göttingen sowie dem Entgegenkommen einer Dozentin ist zu verdanken, dass ich nicht noch häufiger bzw. länger zurück nach Göttingen musste. Da in Groningen teilweise Anwesenheitspflicht herrscht, die Kurse jeweils nur sieben Wochen laufen (das Semester besteht aus zwei getrennten Teilen) und zum Teil bereits in der ersten Woche Abgabetermine lagen, musste ich letztendlich zwei der drei Kurse im ersten Kursblock streichen. Daher muss ich leider davon abraten, im Sommersemester nach Groningen zu gehen. Ansonsten aber ist Groningen sicherlich eine gute Wahl für ein Auslandssemester.

Wohnen

Der Groninger Wohnungsmarkt ist auch zum Sommersemester angespannt gewesen. Zimmer in Groningen sind teurer als in Göttingen, und liegen schätzungsweise zwischen 400 und 450 Euro. Gleich mehrere Onlineportale bieten die Möglichkeit, nach Privatangeboten zu suchen. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Anbieter gar nicht erst auf Anfragen antworten. Vereinzelt wiederum möchten nur Niederländer in ihrer WG. Mit genug Vorlaufzeit, Geduld und Glück ist wahrscheinlich etwas Gutes zu finden. Bessere Erfahrungen scheinen diejenigen gemacht zu haben, die direkt über facebook nach Zimmern gesucht haben.

Die Groningen Universität empfiehlt, nicht über den Privatmarkt zu gehen, da es Kostenfallen gäbe und die Zimmer vor Ort deutlich schlechter wären als dargestellt. Stattdessen sollen Studierende über die Agentur SSH buchen, hier hat die Universität Kontingente reserviert. Ich bin leider dieser Empfehlung gefolgt. Die Zimmer sind zwar möbliert, ein großer Vorteil, und die Häuser haben studentische Tutoren als Ansprechpartner. Allerdings unterscheiden sich die Zimmer meiner Erfahrung preislich nicht wirklich von denen auf dem Wohnungsmarkt (außer man möchte ein Zweierzimmer). Dazu kommt eine erschreckend hohe Reservierungsgebühr von fast 300€, die man mit zwei Monatsmieten sofort (24h) und im Voraus überweisen muss. In meinem Fall war der Zustand des

Zimmers und des Gebäudes so erbärmlich, dass ich mir kaum vorstellen kann, dass es auf dem privaten Markt schlimmer gekommen wäre. Immerhin ist zu erwähnen, dass zu Ende auch die Agentur dies eingesehen hat und uns insgesamt eine halbe Monatsmiete erstattet hat. Das Haus müsste nach Angaben der Agentur auch mittlerweile abgerissen worden sein.

Aber auch so hat SSH kaum überzeugt. Die meisten Zimmer sind mit einer Gemeinschaftsküche und einem „Gemeinschaftsbad“ ausgestattet (in meinem Fall zwei Duschkabinen und zwei Toilettenkabinen auf dem Flur), die je nach Haus und Flur von acht bis fünfzehn Menschen geteilt werden. Das „Bad“ soll zwar von einem Reinigungsdienst „mehrmals wöchentlich“ gereinigt werden, allerdings war der Dienst sehr unzuverlässig und erst nach drei Beschwerden wurde es etwas besser (für einige Wochen). Für die Reinigung der Küche sind die Bewohner abwechselnd zuständig – wer je in einer WG gelebt hat, kann sich vorstellen, wie gut das mit mehreren sich fremden Menschen funktionierte.

Studieren

Das Studium in Groningen unterscheidet sich deutlich vom Göttinger Studium. Wie oben erwähnt, habe viele Kurse zumindest für einige Veranstaltungen Anwesenheitspflicht. Durch die Teilung des Semesters in zwei kleine Semester á sieben Wochen findet die Auseinandersetzung mit dem Stoff in viel kürzerer Zeit statt. Dafür hat man immer nur drei Kurse gleichzeitig, wodurch man sich besser auf die einzelnen Inhalte konzentrieren kann. Für mich sehr ungewohnt waren die ständigen Assignments und Präsentationen. In jedem Fach gab es bewertete Aufgaben während des Semesters, die in der Regel in der Gruppe bearbeitet werden müssen. Meist sind diese Aufgaben anwendungsorientiert, was ich als Abwechslung zu Göttingen gut fand. Darüber hinaus gibt es eigentlich immer eine Präsentation (in der Regel auch Gruppenarbeit) und häufig eine Diskussionsrunde, die ebenfalls in die Note einfließen. Für Studierende, die etwas Druck aus der Klausur rausnehmen wollen, ist das natürlich angenehmer. Die Klausuren sind hier im Übrigen dreistündig, allerdings sind sie in der Regel auch so konzipiert, dass sie in dieser Zeit gut bis entspannt zu schaffen sind.

Die Benotung ist sicherlich eine Umstellung. Durch das Benotungssystem und die Verteilung auf mehrere Prüfungsleistungen ist es schwerer, sehr schlechte Noten zu bekommen – aber eben auch schwerer, sehr gute zu bekommen. Durch die Umrechnung entstehen sehr starke Sprünge, sodass nur wenige Punkte den Unterschied zwischen einer 1,9 (8 Punkte, gute bis sehr gute Leistung in Groningen) und einer 2,7 (7 Punkte, solide Leistung in Groningen) machen.

Insgesamt habe ich das Studium durch die ständigen Abgabetermine und die Semesterteilung als deutlich zeitintensiver wahrgenommen als in Göttingen. Bezüglich der Schwierigkeit bzw. des Anspruchs kann ich aber kaum Unterschiede wahrnehmen. Mehr noch, wer den Göttinger Standards wissenschaftlicher Ausarbeitungen folgt, fällt in Groningen bei Hausarbeiten fast schon (positiv) auf.

Übrigens: in Groningen gibt es keine richtige Mensa, nur Cafeterien, in denen es für ca. 5€ warmes Mittagessen gibt. Leider gibt es pro Tag nur ein Mittagsgeschicht (mit oder ohne Fleisch) und die meisten Gerichte wiederholen sich wöchentlich. Aber die überwiegende Mehrheit der Studierenden nimmt sich sowieso nur Pausenbrote oder Salate mit und kocht abends. Praktischerweise gibt es an der Uni auch eine Mikrowelle, die frei genutzt werden kann.

Leben

Groningen ist dank der vielen Studierenden eine sehr junge und auch sehr internationale Stadt. Die Altstadt ist sehr schön mit vielen kleinen wie großen Geschäften, es gibt mehrere Parks und im Süden einen großen See mit einem „Strand“. Wer möchte, kann mehrmals die Woche auf dem Markt

einkaufen. Das Gemüse und Obst ist zum Teil günstiger als im Supermarkt, vor allem gibt es aber auch riesige Käse- und Fischstände. Es gibt viele Cafés in der Innenstadt, allerdings macht sich das höhere Preisniveau hier schnell bemerkbar (wie auch beim Einkaufen). Zudem hat Groningen viele Wegemöglichkeiten, ob Kneipe, Club oder Konzert. Noch mehr als in Göttingen ist bei allen Wegen ein Fahrrad und ein gutes Fahrradschloss wichtig. Neben der Zentralbibliothek in der Innenstadt gibt es eine kostenlose und bewachte Tiefgarage für Fahrräder, bei Reisen kann man mehrere Tage die ebenfalls kostenlosen und bewachten Fahrradparkplätze am Bahnhof nutzen.

Der Hochschulsport ist in Groningen anders aufgebaut. Es gibt einen Jahresbeitrag, und einen nicht wesentlich günstigeren Halbjahresbeitrag für internationale Studierende. Allerdings bietet der Hochschulsport für diesen Beitrag wesentlich mehr als in Göttingen: viele Kurse sind grundsätzlich jederzeit frei zugänglich. Andere Kurse werden in Blöcken von vier bis sechs Wochen angeboten. Auf diese muss man sich anmelden und bei Annahme (Losverfahren) zehn Euro Pfand hinterlegen, insgesamt sind sie aber kostenlos. Wer also genug Zeit findet, kann eine Menge Sportarten einfach mal ausprobieren.

Leider konnte ich durch die Überschneidungen der Vorlesungszeiten und den späten Start des Mietzeitraums nicht an der ESN Introduction Week teilnehmen. Ich habe aber von allen Seiten nur Gutes darüber gehört und würde diese Orientierungswoche daher empfehlen. Seit Kurzem veranstaltet ESN zudem mit der Stadt zusammen Experience Groningen, ein Wochenende, an dem man Groningen, die Umgebung und neue Leute kennenlernt und bei Niederländern „typisch niederländisch“ zu Abend isst. Ich fand das Wochenende sehr schön und kann es nur weiterempfehlen. Auch während des Semesters hat ESN immer wieder Kneipenabende und an einigen Wochenenden Kurztrips in verschiedene Städte angeboten.